

Leben, Wie nie auf Erden mir geschah. Dies  
Wonnebild der Rose weilet In meiner treuen, warmen  
Brust, (: Und in der fernsten Zeit enteilet Mir nie  
des Bildes ew'ge Lust. :)

In trüb umwölkten Trauerstunden Da zeigt  
sich mir der Rose Bild, Und schnell ist Sorg'  
und Gram verschwunden Und jede Zähre ist gestillt.  
Was durch verborgner Mächte Walten Auf dunklem  
Pfade Licht erschien, (: Soll Liebe treu im Busen  
halten, Soll stets mit mir durchs Leben ziehn. :)

Das Fünfte.

Friederike, Friederike, geh mit mir ins Gras,  
Karl nein, Karl nein, es macht mir kein Spas;  
Hab ich dir's, hab ich dir's, hab ich dir's neulich  
nicht gesagt, daß das die Liebe macht; heut' ist's  
zum letzten Mal wo ich dir's sag, heut' ist's das  
letzte Mal, wo ich dir's sag.

Friederike, Friederike, komm gieb mir einen Kuß;  
Karl nein, Karl nein, das macht mir Verdrus.  
Hab ich dir's, hab ich dir's, hab ich dir's neulich  
nicht gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht gehn wir zu Bier,  
Karl nein, Karl nein, du könnt'st mich verführ'n.  
Hab ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht gehn wir zu Wein;  
Karl nein, Karl nein, das fällt mir nicht ein. Hab  
ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht gehn wir zu Tanz;  
Karl nein, Karl nein, das wär ja ein' Schand.  
Hab ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht schieß ich mich todt,  
Karl nein, Karl nein, es hat noch keine Noth.  
Hab ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

251  
Vier schöne neue Lieder.

Wie's die Herrn jetzt treiben.  
Es wird hiermit bekannt gemacht.  
In den Augen liegt das Herz.  
Wenn ich so einsam für mich geh'.

Gebruckt bei J. Kahlbrock Bwe. Grünensood No. 52.

Das Erste.

Die modischen Herren.

Wie's die Herrn jetzt treiben, Ist nicht zu be-  
schreiben, Al' Mirut' guck'n sie in Spiegel d'nein,  
Dann ziehn sie's Bürstel raus Und bürsten Schnurr-  
bart aus, Und drehn die Locken mit den Fingerlein.  
Ich hab a Herrn gesehn Heut über die Straße  
gehn, Mit a weiße Hof' und Sammetroch, Zerriss'ne  
Glace-Handschuh, Lackirte Stiefel dazu, Und a mäch-  
tig großen Quastenstock.

Es ist hon Ton alsdann, Das man nicht sehen  
kann, Wenn man selbst zwei gesunde Augen hätt',  
Es sehn dir armen Schlucker durch a Operngucker  
Und durch Brillen oder durch Lorgnett, Manschetten  
ellenlang, Das man wird ganz bang', Und dabei  
Watermörder steif wie Holz. A neu'n Pariser  
Frack, und doch kein Geld im Sack, Und doch den  
Großen spielen dumm und stolz.

Es trägt so mancher Herr A Schnurrbart vom  
Friseur, Und ob die Locken ächt, ist unbekannt;  
Den Oberrock auf den Arm, Das hält im Sommer  
warm, Und das gehört zu einem Elegant. Dann  
sind's zusammen gedreht. Das fast der Athem ver-  
geht, So in den Straßen gehn ist sein Plaisir,

Grüßen sie vor einem Haus, Dann pläzen die  
Räthe aus, Und ein geflickter Ärmel guckt herfür.

Wird Sonntags promenirt, Und kommt ein  
Herr stolziert, So duftet er schon zwanzig Schritte  
lang, Von Pomad', Plapperros' Und noch viel  
andre Soß, Daß man das Rechte gar nicht riechen  
kann. Dann geht er zur Parad', Jedoch ist es  
nur schad', Daß hab'n die Mäd'el sezo kein Ge-  
schmack, Sehn nicht den neuen Hut, Der steht ihm  
doch so gut. Auch nicht den Herrn im auswattirten Frack.

Ich sah a jungen Klaus, Dem hing das Schnupfs-  
tuch 'raus, Drum sagte ich: Herr, stecken sie's doch  
ein; Ei, sprach er, lieber Freund, Es ist recht gut  
gemeint, Doch es ist Mode und es muß so sein.  
Da kom a junges Blut, Trug schief den runden  
Hut, Der war voll Beul'n, drum sagte ich's dem  
Herrn, Der ward ganz roth und spricht: Herr,  
wissen Sie denn nicht, Daß die Verschrobeneheit  
sezt ist modern.

Das Zweite.

### Das Signalement.

Es wird hiermit bekant gemacht, Daß auf  
dem Feste gestern Nacht, Ein Mädchen hier in die-  
ser Stadt Gar manches Herz, astohlen hat. O druck  
nit so, druck nit so, es kommt eine Zeit die wies-  
derum froh; o druck nit so, druck nit so, es kommt  
'ne Zeit die froh.

Sie schlich samit sich pldglich fort, Man kennt  
nicht ihren Zufluchtort, Woran man sie erkennen  
kann zeigt das Signalement hier an. O druck nit zc.

Ihr Lockenkdpfchen blond wie Gold, Die Aug-  
lein blau und wunderhold, Das Mägdelein köstlich,  
ruhig, fein, Die Zähne blank wie Elfenbein. O druck  
nit zc.

Die Wangen roth auf Liliengrund, Das Schwa-  
nenhälschen weiß und rund; Ihr Füßchen leicht

von kaum acht Zoll, Das Händchen seiden, sarft  
und voll. O druck nit zc.

Sie ist nicht groß und auch nicht klein, Gar  
schlanke von Wuchs, und zart und fein; Ihr Busen  
blendend weiß wie Schnee, Kurzum ein Engel wie  
'ne Fee. O druck nit zc.

Ein besond'res Merkmaal ist noch dies, Wenn  
sie mal lächelt zaubrisch süß, So bilden sich voll  
Reiz und Zier Zwei Grübchen in den Wangen hier.  
O druck nit zc.

Jedweden leuchtet wohl nun ein, Wie höchst ge-  
fährlich sie kann sein Für eines jeden Jünglings  
Ruh, Wenn er verliebt ist noch dazu. O druck nit zc.

Wir bitten derowegen all, Daß jeder im Betre-  
tungsfall Sie fesselt mit der Liebe-Band, Und sicher  
bringt ins Heimatland. O druck nit zc.

Verhaftungskosten zahlt zurück Ganz sicher bald  
der Liebe Glück; Wir sind in Dienstergebenheit Zu-  
gleichem Diensten gern bereit. O druck nit zc.

Das Dritte.

### Die Augen.

In den Augen liegt das Herz, in die Augen  
mußt du sehen, willst die Mädchen du verstehen,  
werben um der Liebe Scherz. Merke, was das  
Auge spricht, ja, das Auge mußt du fragen; was  
mit Worten sie dir sagen, Freund, das ist das Rechte  
nicht. In den Augen liegt das Herz, ja die Augen  
mußt du fragen, ja die Augen mußt du fragen, in  
den Augen liegt das Herz.

O es ist ein lieblich Spiel, wenn die Augen  
sich belauschen, ihre Blicke forschend tauschen, keine  
Rede sagt so viel. Sonnenlichtes, Farbenschein  
zeigt sich klar dir im Juwels, Farben aus dem Sitz  
der Seele zeigt das Auge dir allein. In den Augen zc.

Das Vierte.

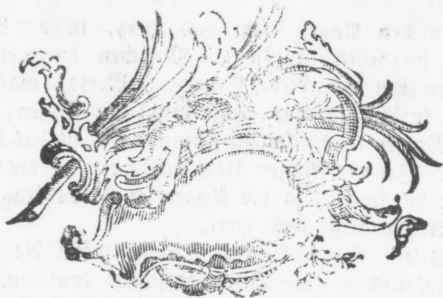
### Trauer um die Geliebte.

Gedicht von B. Heinemann.

Wenn ich so einsam für mich geh', Alles in  
Lust und Freude seh', Dann denk ich an die schöne  
Zeit, Da ich noch saß an deiner Seit'; Jetzt wohnt  
nicht Freud in meiner Brust, Hab' Trauer nur  
anstatt der Lust; Denn ach, der herbe bange Schmerz,  
Der naget mir an meinem Herz.

Wenn im Zypressenhain ich geh', Und auf den  
Grabeshügel seh', Und mir's halt drückt das Herze  
ab Weil ich mein'n Schwaz verloren hab. Dann  
tröstet mich in meinem Schmerz Der Glaube wun-  
derbar das Herz, Obgleich getrennt auf kurze Zeit  
Uns dort vereint die Ewigkeit.

Ich soll mein Liebchen wiedersehn! Wenn ich  
im Himmel werd eingehn, Dann ziehet mich zu  
dir zurück, Dein treues Aug', dein sanfter Blick!  
Dann sühlet wahre Himmelslust Die traur' erfüllte  
de Brust, Und Gott im Himmel giebt mir Ruh  
Und führet mich meinem Liebchen zu.



## Bier ganz neue Lieder.

252  
Welches Glück ist ledig sein,  
Ich hab dir geschaut in die Augen.  
Macht man im Leben nur den ersten zc.  
Kumm mien Deern, danst so geern.

Druckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grönnensbod No. 52.

Das Erste.

### Der Hagestolz.

Romisches Lied von E. Hansen.

Welches Glück ist ledig sein, Das Heirathen  
fällt mir gar nicht ein, Denn der liebe Ehestand  
Geht mit Kummer Hand in Hand. Welche Plage,  
welche Klage, Welcher nagende Verdruß, Ist zu  
jeder Zeit die Thüre, Hier der erste Ehefuß. Wel-  
ches Glück ist ledig sein, Das Heirathen fällt mir  
gar nicht ein, Denn der liebe Ehestand Geht mit  
Kummer Hand in Hand.

Nimmt man sich 'ne hübsche Frau, O betrachte  
es nur genau, Hat sie Wangen wie 'ne Ros', Ist  
erst recht der Teufel los. Alle, die sonst meine  
Feinde, Die mich selten nur besucht, Werden meines  
Hauses Freunde, Und mich plagt die Eifersucht.  
Welches Glück ist ledig sein zc.

Nimmt man sich ein junges Weib, Welch ein  
süßer Zeitvertreib; Hat sie Augen wie zwei Stern',  
Puht sie sich auch gar zu gern. Da geht dann  
für Bräu'let Spitzen, Für Pariser Seitenband,  
Die zu weiter gar nichts nützen, Al mein Geld,  
als wär es Land. Welches Glück ist ledig zc.